Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 41 (1943)

Heft: 7

Artikel: Hebammentag in Solothurn

Autor: F.Z.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951811

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bedenentzündung; auch die Riere selber kann angegriffen werden, und die Kranke kann an allgemeiner Blutvergiftung oder an Harnver-

giftung zugrunde gehen. Oft sind die Blasenfisteln nicht ohne weiteres zu sehen: in der faltigen, narbig verzogenen Scheide, die sowieso naß ist, sieht man nicht, wo der Urin herkommt. Auch bei der Blasenableuchtung ist der Eingang der Fistel nicht immer zu sehen; oft erkennt man nur die Ber-Minet zu jehen, die tetetit nach inte de Scheichung der Blasenwand in ihrer Umgebung. Man hilft sich dabei so, daß man eine weiße Flüssigkeit in die Blase eingießt, z. B. Milch, diese sließt dann durch die Scheide im Spiegel ab und zeigt die genaue Stelle der Fiftel. Aber auch die Operation ist nicht eine leichte Sache. Es genügt nicht, einfach die Ränder anzufrischen und zu vernähen; denn sofort würde wieder Urin den Nähten entlang durchsidern und die Heilung verhindern. Man muß also die Blasenwand und die Scheidenwand rings um die Fistel voneinander trennen, sede für sich nähen, und zwar so, daß sede Raht auf eine unverletzte Stelle der anderen Wand zu liegen kommt. Da man aber nicht viel Material zur Verfügung hat, gestaltet sich dieser Gingriff oft sehr schwer, umsomehr, als auch der Plat in der Scheide eng ist. Etwas was die Eingriffe noch schwerer gestaltet, ist der Umstand, daß sich bei dem langen Harnträufeln leicht Blasensteine und Kristalle von Harnsalzen bilden, die teilweise in dem Gewebe siten und auch die Heilung erschweren.

Frauen mit Harnfisteln sind sehr zu bedauern, und man wird gewiß sein Möglichstes tun, um ihnen zu helfen. Sie find durch den Uringeruch, der ihnen anhaftet, felber fehr belästigt und dabei zur Last für ihre Umgebung. Dies fühlen sie wohl und werden dabei leicht schwermütig. Wenn die Silfe nicht gebracht werden kann, so enden sie manchmal durch Selbstmord; denn die Unmöglichkeit, mit ihren Mitmenschen als gleichberechtigt zu verkehren, deprimiert tief. Dann leiden sie auch förperlich an Ausschlägen und Sautentzundungen infolge des Urinfluffes, dazu die aufsteigende Sarninfektion mit Nierenreizung; kurz, ihr Zustand

ist bejammernswert.

Mastdarmfisteln kommen hie und da vor. Sie sitzen meist in der Umgebung des Afters; entstehen können sie infolge von Abszessen, die dort teils in den Mastdarm und zugleich nach außen durchbrechen. Auch nach der Naht des totalen Dammrisses, wenn sie nicht vollständig heilt, tann eine fleine Fiftel übrig bleiben. Sie belästigen ihre Trägerinnen weniger als die Harnfisteln, da der Stuhlgang nicht von felber abgeht. Nur etwa Darmgase gehen durch sie und können für die Umgebung unangenehm sein, doch lange nicht so sehr wie Urinfisteln. Höher gelegene Mastdarmfisteln kommen hauptfächlich bei Krebs des Scheidenteils oder des Mastdarmes vor und verhalten sich ähnlich wie die entsprechenden Blafenfisteln.

Schmerzhafte Nachwehen.

"Die MELABON-Kapseln scheinen zur Behandlung von Nachwehen ganz besonders geeignet zu fein, sie wirken schnell und prompt und verursachen keinerlei schädliche oder unangenehme Nebenwirkungen bei den stillenden Müttern und ihren Kindern . .

So urteilt die leitende Aerztin des Entbindungs= und Säuglingsheims bom Roten Rreuz, Dr. Hertha Natthorff, Berlin-Lichtenberg, in einer ausführlichen Arbeit, die in der "Allgemeinen Medizinischen Zentral-Zeitung" er-

Auch einheimische Aerzte und Hebammen haben mehrfach über günstige Erfahrungen mit MELABON in der geburtshilflichen Praxis berichtet, fodaß dieses Praparat jeder Bebamme empfohlen werden darf.

Hebammentag in Solothurn

21. und 22. Juni 1943

"Und nun, so Gott will, auf Wiedersehen in Solothurn!" So schloß die Berichterstattung über die Delegiertenversammlung des vergansgenen Jahres in Schafshausen. Da mochte manchem fraglich scheinen, ob wir ein Jahr später in Freiheit und Frieden würden tagen können. Auch heute, wo die geplante Tagung wirklich stattgefunden und den schönsten Berlauf genommen hat, empfinden wir die Tatsache dankbar als besonders gnädige Führung. Die Solothurner Kolleginnen haben uns ihr "Stedtli" und seine Kostbarkeiten in Poesie und Proja, in Bild und Wort so verlockend geschildert, daß die letten Zweifel am Belingen verfliegen mußten. Man darf sie wohl be= sonders dazu beglückwünschen, daß es ihnen gelungen ift, die 50. Delegiertenversammlung so trefflich durchzuführen. Gruß und Willfomm entbot den Delegierten und Gäften auch der Solothurner Anzeiger und die Solothurner Zeitung. Wir danken dem Ginsender Herr St. für diese Chrung.

Der Wettergott war in etwas launischer Stimmung als wir dem fleinen Konzertsaal zueilten, wo die Delegiertenversammlung zur festgesetzten Zeit ihren Anfang nahm mit dem Willtommgruß, den Frau Stadelmann, Präsidentin, den Kolleginnen im Namen der Settion Solothurn entbot und uns am Juge des Weißenstein willkommen hieß. Die präsidentin, Frau Lombardi, dankte ihrerseits der Sektion Solothurn für die große Arbeit zur Organisation dieser Bersammlung. begrüßte die zahlreich Erschienenen und gab in furzen, eindringlichen Worten ihre Bünsche für eine ersprießliche Tagung zum Ausdruck. Das Protokoll der Delegiertenversammlung in Schaffhausen fand stillschweigend Benehmigung unter bester Berdankung an Frl. Dr. Nä-geli. Sämtliche Berichte und Rechnungen pro 1942 wurden genehmigt und verdankt; sie zeugen alle von regem Mühen seitens der Chargierten. Die sich reibungslos abwickelnden Traktanden wurden fast durchwegs in zustimmendem Sinne erledigt. Einzig der Antrag 1 des Zentralvorstandes rief nicht bei allen Sektio-nen Begeisterung hervor, wurde schließlich aber

mit 23 Ja gegen 19 Nein angenommen. Somit werden die Sektionskassierinnen sich mit dem Einzug des Jahresbeitrages von Fr. 2.— für die Zentralkasse, erstmals für das Fahr 1944 zu befassen haben. Um den Sek-tionen, die nicht so gut bei Kasse sind, den Besuch der Delegiertenversammlungen zu ermög= lichen, wurde ein Maximalbetrag von 120 Franken aus der Zentralkasse bestimmt. Dem Antrag der Sektion Sargans-Werdenberg betr. Besuch der leitenden Organe (Zentralpräsidentin, Präsidentin der Krankenkasse), wurde in dem Sinne entsprochen: nur in dringenden

Fällen und je nach Wunsch und Notwendigfeit Folge zu geben. Die Einführung ber zwei
jährigen Ausbildungszeit an allen Schulen
fand einmütige Zustimmung. Die verlängerte
Ausbildungszeit des zweiten Jahres soll den
Sebammenschülerinnen eine bessere Ausbildung
in der Rilege des Säuslings ammänlichen. Die in der Pflege des Säuglings ermöglichen. Dit Schülerinnen sollen fünftig nicht mehr Rub-mödelen fein wahl bei Mahr mahr mädchen sein, wohl aber Lehrtöchter im wah ren Sinne des Wortes. Der Zentrasvorstatt erhält den Auftrag, sich mit diesem Botum p befaffen, wie auch die Schaffung einer staatlichen Benfionstaffe für Sebammen zu prufen Frau Devanthern, unsere allzeit fröhliche um prompte Ueberseherin, erhält in Zukunft ein "Gage" von Fr. 40.—. Die Sektion Aargal hat ihren Antrag zurückgezogen (betr. Ginfüh rung einer niedrigeren Berficherungsflasse) Für die Revisson der Zerscherungstulische die Sektion Oberwallis, für das Zeitungstunternehmen die Sektion Baselland unternehmen die Sektion Baselland unternehmen die Vergebergen der Vergebe für die Krankenkasse die Sektion Thurgal bestimmt. Berichte haben abzugeben die get tionen Schafsbausen und Freiburg. Die nächst Delegiertenversammlung fällt mit dem 50jährigen Publisamm rigen Jubiläum zusammen und wird uns it Zürich, an der Wiege der Gründung des Schweiz Hebammenvereins, vereinen. Mit die sem freudigen Verfesche sem freudigen Beschluß war das Arbeitspen jum der ersten Tagung von Montag ersüllt Im großen Konzertsaal, der uns in verdan fenswerter Weise von der Stadtbehörde 3111 Berfügung gestellt wurde, vereinigten wir und zum Nachtessen und zu einer festlichen Feier Die Leiter der Beranstaltungen haben es aus gezeichnet verstanden, ein gediegenes und un terhaltendes Programm aufzustellen. Rlang volle Lieder, elegante Tanzevolutionen, Rei gen und musifalische Darbietungen in heite rer und ernster Urt waren vertreten, so daf jedermann etwas noch feinen Einstellen. Rein jedermann etwas noch feinen Einstellen. jedermann etwas nach seinem Gemut und sein ner Auffaffung zu hören befam. Bir danter allen, die gekommen waren, um uns den Men festlich zu gestalten. Der Schreibenden fällt ei bei solchen Anlässen immer wieder auf, wit wenig Aufmerksamkeit man den Vortragender schenkt. Wie bemühend muß es für diese sein Unfer Berr Conférencier hätte ruhig einma das "Sprüchli" anwenden dürfen:

Stell lisli i, tue s' Müli zue ftor d'Andacht nid mit dim Getue.

*

Hegierungsrat Dr. Dietschi richtett Namens der städt. Behörde und der Soloth Regierung Worte der Begrüßung an die An wesenden. Seine Answerche was wie viel Hu wesenden. Seine Ansprache war mit viel Himor gewürzt. Er wünsche ben Sebammen zichrem schweren, aber schönen Beruf Weisheit. Alls Gäste waren serner anweiend Herre Webat. anwesend Herr Meyer, Redaftor, Herr Dr. Gubser, die Herren Vertreter der Firmen Restlé, Robs und Schweizerhaus. Die Nova



bita U.S., Zürich (Citretten), war vertreten durch Herrn Dr. Wieland und Frl. Leibundgut; auch Herrn Dr. Wieland und Frt. Lewunogut, sie waren es, die uns den schwarzen Kaffee mit Batisserie spendeten. Das war eine ansenehme Ueberraschung. Wir danken ihnen. Dh, es ging uns gut, wir wurden reichlich beschentt. Dank allen, die uns diese Tagung durch Krüße Telegrapung und seitliche Gaben durch Grüße, Telegramme und festliche Gaben berschönern halfen. Und jest? Schlußmarsch! Roch spielte die Kapelle "Echo vom Balmberg" jum Lanze auf. Sie bereitete vielen eine ersbebich verkürzte Nachtruhe.

Ein Morgenspaziergang nach der Ginsiedelei und zurück über den Wengistein, wie auch die Besichtigung der Sankt-Ursen-Kathedrale, gaben dem zweiten Tag einen würdigen Anfang. Und wieder versammelten wir uns im kleinen Konzertjaal zur Entgegennahme der Beschlüsse der Delegiertenversammlung und zu gemeinsamer Besprechung interner Berufsstragen.
Und die schlechte Entlöhnung der Sebannmen tam zur Sprache. Anschließend hörten wir

einen Bortrag von Herrn Dr. Meier, Frauenarzt. Die Anwesenden lauschten mit größter Aufmerksamkeit den klaren Darlegungen. Wir berdanken dem Vortragenden die anregenden und wertvollen Hinweise bestens. Die Zen-tralpräsibentin Frau Lombardi sorgte für Punktlichen Beginn und für gleitige Abwick lung der Traftandenliste. Im Namen aller dankte ihr Frau Glettig für die gute Hührung. Das Das war 1943 war die Delegiertenversammlung von trong in Solothurn, die im Zeichen der Bers

tandigung und Kollegialität stattgesunden hat. Mit dem gemeinsamen Mittagessen san. Mit dem gemeinsamen Mittagessen sand die offizielle Tagung ihren Whschluß. Noch blieb ms Zeit die Sehenswürdigkeiten der Stadt die besichtigen, so unter anderm das Museum, auch der vorstellschriften Eirste murde ein Bes auch der protestantischen Kirche wurde ein Be-

jud abgestattet. Wir stauten über die einsage Pracht. Wir verließen Solothurn im Bemieur bußtfein, hier ganze Arbeit geleistet zu haben, aber auch gut aufgehoben gewesen zu sein. Hochmals herzlichen Dank der Sektion Solosburn, borab Frau Stabelmann, aber auch her Stabelmann hat unsern Dank berdient Run sind wir wieder daheim, aber froh und

bantbar kehren wir ab und zu in Gedanken zum "Stedtli a dr Aar" zurück. F. Z. NB. Gefunden: ein Armband. Berloren: ein blauseidenes Schirmfutter.

Die Abressen vermittelt die Redaktion.

Generalversammlig 1943.

für die 50. Generalbersammlig het mer chonne gwinne Suleri lb. Solothurner und Nachbarkolleginne. der Maizhtig isch es verkündt scho gsi, gong nach em Motto: 's isch immer so gsi! Wie mengem wär s'Herz en Moment still gstande! Wär das Motto under de Traktande gstande! Mer seit, mer chom zäme zum Berote, Und jeit, mer chom zame zum Als Zentralvorstand waltet jet d'Bernermuße, Mu nib glprengt, mir lönd eus nid fure. Disauptsach isch gwüß gäng no gsi, Daß am End isch gwup gang no 37.
Description of the second 3,5 am End isch alles au gevie 3,1.
Am ligskommission isch au deheime 3'Bern. Am meiste het d'Krankekasse der Aberschuß gern; Am meiste het d'Krankekasse ver Aversy-, Am de sind sie froh, scho gar mengs Iohr, Sonscht kraksi sich d'Frau Hermann hinderm Ohr! Rok knatt Tenglight kraßti sich d'Frau Arennamitels krüble, rechne und uspasse, sich es e leidi Sach mit der Krankekasse.
Als Arbeitsloseversicherig wird sie sogar agluegt, der krankekselsen genatie en Krankebsucch! Drum schiekt mer flyßig en Krankebjuech! Chund idiekt mer silpsig en Aranteerjach, Chund mer uf d'Sprüng, ganz unbarmherzig, Als Onzell denn wehre, d'Präsidentin Frau Slettig. Als Präsidentin vo der Hissondskommission Beziel Präsidentin vo der Hissondskommission Besiehf sie det au no en große Lohn! Sie dörf all Johr de Buggel ane ha, Denn Mitglieder 3'spare do und chönd verstah. In Solothurn, das will i no säge, Su Solothurn, das will i no dage, Do het mer enand ganz guet cönne verträge. Dag die het mer cönne us dene Ishresberichte, Daß die Vorständ ganz sest uf ihre Plätse site.

En Schrybmaschine förf der Zentralborstand chause,

So wird die Sach no besser am Schnüerli laufe. Mit em Inkasso muend d'Sektione de Rank sinde, Mer hoffed es werd is der mage keis denn chunde. Die Meinige darüber sind zwar gspalte gsi. D'Frau Bandli meint, es fall ihre nüd z'lieb h Wenn d'Bentralpräsidentinne d'Seltione sölled bsueche, So mues mer halb u halb i de Asgabe bueche. Für e 2jährigi Asbildig isch d'Mehrheit gsi, Wenn mer denn nud mueß s'Pugmeifli fy! D'Frau Bucher meint, sab hor jett uf, Daß mer 3'Bern, do füeg es Lädeli uf. D'Frau Jehle frögt, ob sab au es End findi, Daß mer 3'Bern am laufende Band usbildi? Der Zentralborstand mueß Schrift unternäh, Daß mer de Hebamme im Alter öppis tuet gah. s'Jubilaum von Schweiz. Hebammeverein cha mer nu Buri fpre,

Darüber mueß mer kei großi Wort gar verlüre. Au d'Aargauer hend sich derfür interressiert, Chömed aber au uf Züri, ganz ungenierf! I der Umfrag isch kei Ihr meh, viel z'froge, Der leer Mage het alli aso e chli ploge. D'Präsidentin seit Dank und macht rasch Schuß, Zur prächtige Obigunterhaltig got's im Schuß. Was do d'Solothurnerinne hend versproche, Isch gange, gwüß über alles Hoffe. En schöne Bewies het übercho ihri Füerig, E neue Entwurf fogar, vo ihrer Regierig. So nehmed mir menge guete Gedanke mit hei, Und schwinget s'nächst Johr 3'Jüri s'Anzbei. Mir hoffed, bis da sig de bos Chrieg verby, Die wetted mer denn erscht luftig in. E. J.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralporstand.

Rüdblid.

Wenn wir auf unsere Tagung in Solothurn zurücklicken, so werden wir uns bewußt, daß die zur Diskuffion stehenden Geschäfte behandelt wurden, daß jedoch die Zeit zum Sich= tennenlernen und Sichaussprechen sehr kurz bemessen war. Und auch nach der Tagung gibt es für uns kein Ausruhen, denn es heißt nun unverzüglich an die uns gestellten Aufgaben herantreten.

Wir danken hier noch einmal all denen, die mitgeholfen haben, diese Tagung zu organisie= ren und auch finanziell zu unterstützen und zu ihrem Gelingen tatkräftig beitrugen. Wir dan= ten den verehrten Baften für ihr Intereffe an unserer Sache. Die sehr freundlichen Worte, die Herr Regierungsrat Dr. Dietschi beim Abendessen an uns richtete, hinterließen in uns den Eindruck, daß das Sanitätsdepartement des Rantons Solothurn mit feinen Bebammen auf gutem Fuße fteht und für fie in vorbildlicher Weise forgt. Das erhellt schon aus der fehr sympathischen Gefte des Berrn Departementsvorstehers, der aus Anlag unferer Tagung den Solothurner Hebammen den Entwurf zu einem neuen Bebammengeset überbrachte; einem Beset, das die Stellung der Sebammen auch wesentlich verbessern soll und das im übrigen als mustergültig bezeichnet werden darf. Wir haben uns darüber alle herzlich gefreut.

Besondern Dank gebührt serner der Sektion Solothurn und namentlich ihrer Präsidentin, Frau Stadelmann, für die große Arbeit der Organisation und die abwechslungsreiche Unterhaltung.

Der Spaziergang am Dienstagmorgen in die schöne Berenaschlucht zur Einsiedelei und die Stadtbesichtigung haben sicher allen sehr zugesagt. Herrn Stadelmann und Herrn Kundert sei hier noch speziell gedankt für ihre freundliche Führung. Rach der Bekanntgabe der Beschlüsse beehrte

uns Serr Dr. Meier, Spezialarzt für Chirurgie, Geburtshilfe und Frauentrantheiten, mit einem sehr interessanten Vortrag, den wir auch hier bestens verdanken möchten. Seine Musführungen waren für uns alle sehr aufschluß-(Fortfegung auf Seite 60).

Was kostet die Ernährung mit Citrettenmilch?

Lange Zeit schien es, als wäre die Ernährung mit Sauermilch nur wenigen Bessergestellten vorbehalten. Die Möglichkeit, diese als vor= trefflich anerkannte Ernährungsform allen Müttern zu empfehlen und sie damit zu einem sozial-hygienischen Fortschritt ersten Ranges zu entwickeln, ergab sich erst aus der Berwendung der guten frischen Milch und der Schaffung der Citretten.

Außer diesem äußerst sparsamen Präparat benötigt die Mutter zur Herstellung der Sauer= milch nichts, was sie nicht normalerweise im Haushalt vorrätig hat (frische Milch, Zucker, mehl).*)

Es ergeben sich danach folgende Ernährungs= kosten für ein Rind im mittleren Säuglingsalter:

0,6 1 Milch, 1 Liter ca. 40 $\Re p$. = ca. 24.0 $\Re p$. 30 g Zucker, 1 kg Fr. 1.10 . . = ca. 3.3 Rp. 12 g Mehl, $200 \,\mathrm{g} \,\mathrm{ca}$. $72 \,\mathrm{Rp}$. $.=\mathrm{ca}$. $4.3 \,\mathrm{Rp}$. 6 Citretten, 200 St. Fr. 3.— . = Sagestrinkmenge $\dots \dots = ca. 40.6$ Rp.

Die Ausgaben für Citretten betragen im Höchftfall ca. 12 Rappen je Sag.

Dauer der Packungen:

Die Rleinpackung von 75 Citretten zu Fr. 1.25 reicht für ein Rind ca. 12 Tage.

Die Originalpackung von 200 Citretten zu Fr. 3.— reicht für ein Rind ca. 33 Tage.

Was die Mutter durch Verwendung von Citretten spart, kann sie ihrem Rind in anderer Form zugute kommen laffen.

Man kann also mit Recht sagen: Wer seinen Vorteil wahrt, nimmt Citretten.

*) Bei ber Berftellung der Sitrettenmilch haben fich Maisftartepraparate bon ber Art des Maizena befonders bewährt. Un ihrer Stelle fann aber im Ermangelungsfalle ohne weiteres Rartoffelftarte, Beigenmehl oder dergl. genommen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Diese Beröffentlichung bilbet ben Teil eines Breisausschreibens, zu dessen Lösung sämtliche Fortsehungen dieser Serie erforderlich find. Wir empfehlen deshalb, dieselben aufzubewahren.

CITRETTEN

Sparlam im Gebrauch

Generaldepot für die Schweiz: Novavita A.-G., Zürich 2.

Chem. Fabrik Joh. A. Benckiser G.m. b.H. Ludwigshafen am Rhein